

die Besserung erfolgt. Grüne Fütterung, besonders aber der Klee und das Rubenkraut, verdorbenes und schimmlichtes Heu, warme Gefäßer und alle äußerliche Eiskältung, ist bey dieser Krankheit zu vermeiden. Dagegen soll das kranke Vieh mit guten und nicht allzufetten Heu, Kleyen von Hocken und Weizen, und kalten Gefäßern, die mit Eisenschlacken angebrühret worden, ernähret werden. Von dem Durchfalle bey Kälbern, ist in einem eigenen Kapitel gehandelt worden.

Neun und zwanzigstes Kapitel.

Von der Darmgicht, Kolik oder Grimmen.

Kennzeichen.

Diese Krankheit ist sowohl Rühen, als auch Ochsen und Kälbern sehr gemein. Es ist ein heftiger Schmerz in den Gedärmen, welcher entweder mit einer Entzündung vergesellschaftet, oder von Winden entstanden, und sodann im letzten Falle mit einer Unblähung des Bauches verbunden ist. Man kann daher das
Grimmen

Grimmen bey dem Vieh in zwo Gattungen eintheilen: die eine, welche von einer Entzündung des Magens oder der Gedärme entsethet, und die andere, die von angehäuften Winden herkommt. Von der erstern ist in dem Kapitel der Entzündung des Magens und Gedärme geredet worden, und die Kennzeichen der letztern sind folgende: Die Thiere scharren und krasen mit den Füßen; sie fallen zur Erde, wälzen sich und springen mit einer Wuth wieder auf; sie sind in einer beständigen Unruhe, und stehen mit einem erhöhten Buckel und eingezogenem Bauche; sie schwitzen stark, dabey aber die Ohren und Füße kalt sind; der Leib ist verstopft, sie fressen nicht, und trinken sehr wenig.

Ursachen.

Die nächsten Ursachen des Grimmens, ohne mit einer Entzündung begleitet zu seyn, sind starke Anblähungen und verhaltene Winde, samt einer Verstopfung des Leibes, die mit einem Krampf der Gedärme vergesellschaftet ist. Unter die entfernten Ursachen dieser Krankheit gehören vorzüglich Erkältung des Leibes und kaltes Trinken; unverdauliche und verdorbene Nahrungsmittel, besonders wenn diese sehr häufig

häufig gegeben werden, und die nöthige Leibesbewegung dabey fehlt. Bey saugenden Kälbern entsethet das Grimmen, wenn sie ihren Magen mit allzuvieler Milch überladen, die sich alsdenn in einen topfenartigen Klumpen versamlet, davon ein bössartiges Grimmen erfolget.

Heilungsart.

Man muß in der Kur dieser Krankheit sehr behutsam verfahren, weil man niemals versichert seyn kann, ob das Grimmen nicht zugleich mit einer Entzündung des Magens oder der Gedärme begleitet seye; welches, wenn das Uebel bereits einige Tage gedauert hat, beständig zu erfolgen pfleget. In solchem Falle aber sind alle Arzneyen, welche den mindesten Reiz verursachen, stets tödtlich; weil sie die entzündeten Theile gar bald in einen gräulichen Brand verwandeln würden. Das beste und zuverlässigste Mittel ist hier allemal eine Klystier, und man kann im Anfange die gelindesten hierzu wählen, dergleichen die No. 24. ist. Man kann diese Klystier alle zwo Stunden, bis die Defnung des Leibes erfolget, wiederholen; denn so bald dieses letztere geschiehet, so hat auch zu gleicher Zeit die Krankheit ein Ende. Man kann die

Wür.

Wirkung dieser Klystiere damit vermehren, wenn man zu gleicher Zeit alle zwey Stund ein halbes Pfund recht heisses Leinsaamenöl eingieset, und den warmen Dunst von erweichenden Kräutern, die in Wasser gekocht sind, an den Bauch gehen läßt. Wenn aber die angezeigte gelinde Klystier zu wenig würksam seyn sollte, so kann man an deren statt No. 27. anwenden, und dabey übrigens eben so, wie vor gesagt worden, verfahren.

Es äußert sich aber zuweilen der seltene Fall, daß auf den Gebrauch aller bisher gesagten Hülfsmittel, der Leib gleichwohl hartnäckig verstopft bleibt, daher die Krankheit einen gleichen Fortgang behält, und sich dabey die Gefahr einer erfolgenden Entzündung der Theile immer vermehrt; in diesem Falle ist nichts zu tráglicher, als wenn man den Rauch von Taback vermittelst einer langen Röhre in den Hintern des Viehes bläset. Ich habe die Würksamkeit dieses Tabackrauches zu mehrmahlen, wenn eine unüberwindlich scheinende Verstopfung des Stuhles zugegen war, mit Bewunderung erfahren, und der gelehrte Hofman, *) bezeuget, daß er dieses Mittel bey Pferden in
der

*) Med. Ration. Tom. IV. part. 2. p. 325.

der nämlichen Krankheit, mit vorzüglichem Nutzen anwenden gesehen.

Nahrungsmittel darf man hier nicht in Vorschlag bringen, weil das Vieh dergleichen zu nehmen sich allemal weigert. Wenn es aber dergleichen bey einiger Besserung wieder zu genießen Lust zeigt, so müssen solche im Anfange sehr leicht seyn, und zugleich nur sparsam gegeben werden. Zum Getränke giebt man Wasser, worinnen einige Handvoll Rockenkleyen, oder eine Schnitten Hausbrod gekocht worden, und das man wohl überschlagen trinken läßt. Alle Erkältung ist bey dieser Krankheit mit Vorsicht zu vermeiden.

Ganz anders verfähret man bey dem Grimmen der Kälber. Hier ist eine topfenartige Sammlung von der Milch die Ursache, die man daher gelinde ausführen muß. Hierzu taugt das Mittel No. 42. das man auf einmal in frischem Wasser giebt, und im Fall der Noth alle zwey Stunden wiederholet. Aber sehr selten wird es mehr als einmal zu geben erforderlich seyn. Den Tag da man besagtes Mittel giebt, soll man das Kalb gar nicht, oder doch sehr wenig saugen lassen. Eben so ist es nöthig, daß man ihnen ein paar Tage hernach, die Milch sehr sparsam zulasse.